

Unternehmen geraten unter Druck

Maßnahmen | 3G-Regel verlangt Betrieben einiges ab / Boosterimpfung mehrheitlich angeboten

Die Betriebe im Kreis Rottweil stehen vor neuen Herausforderungen. Nach dem Ausrufen der Alarmstufe gilt seit diesem Mittwoch für die Beschäftigten die 3G-Regel. Wir haben bei den Betrieben nachgehakt, wie die Umsetzung der neuen Regelungen gelingt.

■ Von Hendrik Erb

Rottweil/Schramberg/Oberndorf. Alle Beschäftigten sowie Arbeitgeber müssen nun mehr beim Betreten des Unternehmensgebäudes entweder einen Impf- oder Genesenennachweis oder einen negativen Coronatest vorweisen. Die Arbeitgeber müssen den Nachweis überprüfen und dokumentieren. Darauf verweist unter anderem das Bundesinnenministerium auf seiner Homepage. Im Arbeitsalltag bedeutet das für die Unternehmen natürlich einen gehörigen Verwaltungsaufwand – vor allem, wenn noch nicht die komplette Belegschaft geimpft ist.

Bei Mahle läuft alles glatt

»Bereits seit dem 22. November konnten geimpfte und genesene Mitarbeiter ihren Nachweis bei uns registrieren. Alle nicht immunisierten Mitarbeiter müssen vor Ort täglich und unter Aufsicht einen Schnelltest durchführen. Tests von externen Dienstleistern werden ebenfalls anerkannt. Mahle hat Einlasskontrollen und Teststationen an allen Standorten eingerichtet«, heißt es in Konzernangaben des Unternehmens Mahle. Dank einer sehr guten Vorbereitung und Zusammenarbeit verzeichne der Betrieb bisher einen weitgehend reibungslosen Verlauf, so der Pressesprecher. Das Angebot einer betrieblichen Boosterimpfung werde derzeit noch geprüft.

Das Vinzenz von Paul Hospital steht angesichts der Betreuung von sogenannten vulnerablen Gruppen als Arbeitgeber besonders im Fokus. »Mitarbeiter müssen bei allen patientennahen Tätigkeiten FFP2-Masken tragen. Zudem



Bei Heckler & Koch bewegt man sich stets »vor der Welle«.

Foto: van Dewitz



Beim Mahle läuft bisher alles glatt.

Foto: Nädele



Das Vinzenz von Paul Hospital steht besonders im Fokus.

Foto: Nädele

mussten sich nicht geimpfte oder genesene Mitarbeiter auch schon von der neuen Verordnung arbeitstäglich testen lassen«, stellt Pressesprecher Rainer Pfautsch klar.

Durch die neuerliche und sehr kurzfristige 3G-Regel sei jedoch ein erheblicher organisatorischer Aufwand hinzugekommen, der das Personal zusätzlich belaste. »Durch die Anpassung müssen sich nun auch immunisierte Mitarbeiter testen. Die Dokumentation der Testungen erfolgt digital«, erklärt Pfautsch.

Für Impfpflicht

Weiter führt er aus, dass die Boosterimpfung bereits seit dem 22. November den Mitarbeitern angeboten wird. Zunächst sei das mobile Impfteam an drei Tagen vor Ort gewesen. »Wir sind für die dritte Impfung, aber solange

keine Impfpflicht eingeführt wird, können wir unseren Mitarbeitern das Angebot nur nahelegen. Aufgrund der gemachten Erfahrungen würden wir eine Impfpflicht zur Bewältigung der Pandemie unterstützen«, so Pfautsch.

Ein Blick nach Schramberg: Das Unternehmen KernLiebers sieht sich dort trotz der neuen Herausforderungen auch für die nächsten Wochen gewappnet. »Wir setzen weiter auf ein hohes Maß an Eigenverantwortung. Das Betriebsgelände darf nur betreten werden, wenn man einen 3G-Nachweis mitführt«, klärt Pressesprecherin Petra Kaiser auf.

Für eine generelle Impfpflicht spricht sich der Betrieb nicht aus. Kaiser führt jedoch an: »Es wäre sehr gut und einfach, wenn sich alle hätten impfen lassen oder alle schon

genesen wären. Wir können aber nur aufklären, Impfangebote machen und akzeptieren, dass es eben auch das Recht jedes Einzelnen ist, sich nicht impfen zu lassen. Wir sind für alle Beschäftigten verantwortlich, egal ob geimpft, genesen oder ungeimpft.« Die nicht geimpften Beschäftigten verursachten aber leider durch die arbeits-tägliche Kontrolle und Dokumentation einen erheblichen Zeitaufwand. Das ginge insgesamt sicher einfacher, so die Pressesprecherin.

Strikte Strategie

Die Vorbereitungen für die Drittimpfungen im Unternehmen laufen. Kaiser geht davon aus, dass das Angebot gerne angenommen wird, da »unsere Leute wissen, dass es um ihre Gesundheit geht.«

Heckler & Koch aus Obern-

dorf verfolge seit Beginn der Pandemie eine strikte Strategie, um die Ausbreitung des Virus unter den Mitarbeitern zu verhindern. Damit habe man sich stets »vor der Welle« bewegt, sagt Pressesprecher Marco Seliger. Bei den Maßnahmen komme es immer darauf an, die Mitarbeiter und deren Angehörigen bestmöglich zu schützen sowie den Betrieb aufrechtzuerhalten.

»Seitdem Impfstoffe verfügbar sind, halten wir unsere Beschäftigten auf freiwilliger Basis dazu an, sich impfen zu lassen. Die Mehrzahl der Mitarbeiter hat das Angebot unseres Betriebsarztes angenommen. Wir motivieren die Beschäftigten auch weiterhin, das Angebot wahrzunehmen«, sagt Seliger. Darüber hinaus werde den Mitarbeitern auch die Boosterimpfung angeboten.